

Treewalkers

Und...grün! Die große Blechschlange vor mir setzt sich endlich in Bewegung. Ich versuche, mich mit meinem Fahrrad zwischen zwei Autos durchzuschlängeln, aber blöderweise hat der Typ im Auto links von mir ausgerechnet jetzt die Idee, die Spur zu wechseln. Ich fahre nach rechts, er nach links und beinahe wären wir kollidiert. Ich kann gerade noch ausweichen und zucke durch das laute Hupen zusammen, das der blöde Blechkasten jetzt von sich gibt. Als ich mich ärgerlich umwende, zeigt mir der Mann im Auto mit der einen Hand am Lenkrad, die andere in meine Richtung gestreckt, eine unanständige Geste. Dann gibt er mit einem lauten Aufheulen des Motors Gas, sodass ich notgedrungen auf den Fußweg ausweichen muss.

Doch dort humpelt unglücklicherweise gerade eine alte Frau mit einem ziemlich hässlichen Strickpullover und einem Holzgehstock, dessen Griff wie eine Schlange gewunden ist, entlang. Ich fahre haarscharf an ihr vorbei und ziehe den Kopf ein, weil sie in Begriff ist, ihren Stock in meine Richtung zu schwingen. „He, Bursche! Bleib stehen!“ Das kann sie vergessen. Ihrem Gesichtsausdruck nach wird sie nicht zögern, ihren Gehstock auch einzusetzen, sobald ich in ihre Reichweite komme. Ich werfe ihr einen entschuldigenden Blick zu und trete noch heftiger in die Pedale. Wenn Blicke töten könnten, dann würde neben meinem Fahrrad jetzt nur noch ein Häufchen Asche liegen. „Die Jugend von heute!“, schimpft sie mir hinterher. „Keinen Respekt mehr vor dem Alter!“ Ich lasse sie schimpfend stehen und biege schnell in einen Waldweg ab, wo ich mein Fahrrad in die Büsche schmeiße und meine Kleidung gleich hinterher. Ich verstecke sie unter einem großen Brombeerstrauch und verwandelte mich. In meiner zweiten Gestalt fühle ich mich sofort wohler und schwinge mich endlich in die Lüfte, um in die Baumschule zu fliegen. Ich habe dort vor ungefähr einem Monat eine Ausbildung zum Landschaftsgärtner begonnen. Es war bei der Bewerbung schwierig gewesen, zu erklären, wieso ich nie zur Schule gegangen war und auch sonst fast keine Daten von mir vorhanden waren. Woher sollte er auch wissen, dass ich die meiste Zeit mit meiner Mutter als Maikäfer aufgewachsen war?

Als ich vier oder fünf Jahre alt war, habe ich mich im Kindergarten nämlich versehentlich auf dem Klo verwandelt, als ich einen Käfer aus dem Fenster helfen wollte, der sich in den Waschraum verirrt hatte. Leider hat meine Mutter daraufhin beschlossen, dass es für mich zu gefährlich war, weiter bei den Menschen zu leben, solange ich meine Verwandlung noch nicht im Griff hatte. Sie kündigte ihren Job als Lehrerin und lebte mit mir in zweiter Gestalt in einem Buchenhain. Im Sommer lebten wir von den Blättern der Buchen und meine Mutter gab mir oft Unterricht in Verwandlung und versuchte auch, mir Mathe, Physik, Deutsch und Biologie in den Schädel zu drücken, auch wenn ich damals noch nicht verstand, was ich mit Bruchrechnungen oder dem Hormonsystem des Menschen anfangen sollte.

Im Winter blieb ich oft allein in unserer Höhle, die wir mit einem kleinen Spaten gegraben und mit feuchter Erde und Zweigen abgedeckt hatten, weil meine Mutter in der Zwischenzeit für Geld bei anderen Leuten Schnee schippte. Davon kaufte sie dann Müsliriegel oder - wenn ich ganz viel Glück hatte - auch mal eine Tafel Schokolade. Allerdings war das nicht sehr oft der Fall gewesen, weil meine Mutter behauptet hatte, dass sie dadurch stumpfe Flecken auf ihren Flügeln bekam. Was für ein Quatsch, sie wollte nur verhindern, dass ich als Mensch wie der Grizzly aussah, den wir mal in Amerika gesehen hatten!

Dass ich hauptsächlich als Maikäfer aufgewachsen bin, ist auch der Grund, warum ich nicht mehr als eine Geburtsurkunde habe und auf meinem Pass ein vierjähriger, sommersprossiger Junge zu sehen ist. Ich habe meinem Chef dann notgedrungen erzählt, dass ich meinen Ausweis erst vor ein paar Tagen verloren und schon einen neuen beantragt hätte. Er hat zwar ein bisschen skeptisch drein gesehen und eine Augenbraue gehoben, aber ich sah ihm wohl vertrauenswürdig genug aus.

Gerade fliege ich durch ein Loch des Maschendrahtzaunes, der das gesamte Gelände umsäumt, und lande im hinteren Bereich, in dem so große Bäume stehen, dass sie längst nicht mehr verkauft werden können. Ich lasse mich auf einer besonders großen und alten Rotbuche nieder. *Wag es ja nicht!*, brummt auf ein Mal eine Stimme in meinem Kopf. Ich zucke zusammen. *Hallo? Frage ich vorsichtig. Wer bist du?*

Ich? Ich bin mächtiger und weiser als du es dir vorstellen kannst und außerdem sehr viel älter. Und ich weiß mich zu wehren, wenn du es in Betracht ziehen solltest, mich anzuknabbern!

Erstens, warum sollte ich dich anknabbern? Und zweitens, wer und wo bist du?

Zu deiner ersten Frage: Du wirst wohl selber wissen, dass meine Haare für dich lecker sind.

Und wenn du wissen willst, wer ich bin, finde es doch selber heraus!

Deine Haare? Verwirrt über diese Aussage horche in mich hinein, aber erwarte nicht, dass mein siebter Sinn eine Chance hat, den Woodwalker zu erspüren. Er war noch nie besonders ausgeprägt gewesen. Ich konzentriere mich - und fahre schlagartig zurück. Die Präsenz des Fremden ist derart stark, dass es unmöglich ist, dass ich ihn nicht schon früher gespürt habe. Sie scheint überall gleichzeitig zu sein und mich buchstäblich niederzudrücken. Ich kämpfe gegen eine aufsteigende Übelkeit an, die mich fast um den Verstand bringt. Dann kommen auch noch Kopfschmerzen dazu, die mich wünschen lassen, ich wäre am anderen Ende der Welt. Plötzlich ist alles verschwunden. Einfach so. Von einem Moment auf den anderen ist das Gewicht, das meinen winzigen Maikäfer-Schädel schier zu zerplatzen bedroht hat, einfach weg.

Beeindruckend, nicht?

Äm naja, schon, stammle ich. Langsam ebbem Übelkeit und Kopfschmerzen ab. *Wie machst du das? Naja, das ist keine große Kunst. Die Kunst ist eher, die Ausstrahlung zu unterdrücken, hast ja gesehen, was es anrichten kann.*

Kann ich das auch, das mit dem unterdrücken?

Nein, das kann nur meine Art, alle haben eine starke Ausstrahlung, aber je älter wir werden, desto gewaltiger wird sie.

Allmählich erhole ich mich von dem Schrecken und nun wird die Neugier, wer dieser fremde Woodwalker, der die Macht hat, alles umstehende mit seiner Ausstrahlung in die Knie zu zwingen, umso größer. Bestimmt ist er ein extrem starkes und großes Tier. Ein bisschen Angst habe ich, zugegeben, schon.

Komm schon, ein kleiner Tipp!

Ok...du sitzt gerade auf mir.

Was!? Hastig fliege ich auf, in der Sorge, dass ich ihn halb zertrampelt habe. Aber er klingt nicht so, als würde er Schmerzen haben, im Gegenteil, er lacht. Es klingt tief und brummig. Ob es wohl einzellige Woodwalker gibt? Oder ist er vielleicht eine Blattlaus unter dem Moos? *Nichts davon,* sagt Mister Rat-mal-wer-ich-bin belustigt. *Viel, viel mächtiger.* Ich habe mich wohl nicht abgeschirmt.

Du hast noch einen Versuch.

Hey, das ist ungerecht, ich kann nichts dafür, wenn du meine Gedanken liest!

Tja., kommt es nur zurück.

Plötzlich kommt mir ein unglaublicher Verdacht, etwas, von dem ich noch nie gehört habe, von dem ich todsicher bin, dass es nicht möglich ist. Das kann einfach nicht sein. Unmöglich.

Doch je länger ich nachdenke, desto wahrscheinlicher erscheint es mir.

Die brummige Stimme, das tiefe Lachen, seine Erzählungen, diese schier unglaubliche Ausstrahlung.

Du bist der Baum, flüstere ich. Es ist keine Frage, vielmehr eine Feststellung.

Ja, ich bin der Baum, übrigens eine Rotbuche, falls du das noch nicht bemerkt hast, erwidert er. *Man nennt uns Treewalker.*

Warum? Wie? stottere ich. *Wie ist das möglich? Gibt es noch mehr von deiner Sorte? Warum hast du so eine starke Ausstrahlung?*

Immer mit der Ruhe, Maikäfer, unterbricht mich der Fremde. *Wie gesagt, nur unsereins hat eine solch gewaltige Ausstrahlung. Sie ist unser einziger Schutz. Menschen und Tiere können weglaufen, du kannst wegfliegen, und was soll ich tun? Mich vielleicht entwurzeln und weghoppeln?*

Ich muss innerlich über die Vorstellung eines davonhüpfenden Baumes grinsen.

Feststeht, dass ich nicht vom Fleck komme, fährt der Wandler fort. Wenn dann wie neulich so ein blödes Pärchen kommt, das ihre Initialen in meine Rinde schnitzen will, muss ich eben Initiative ergreifen und sie davon abhalten.

Wie, die Menschen können dich auch spüren? , frage ich verblüfft.

Ja, aber längst nicht so stark wie uns. Für sie wirkt es abstoßend. Als wäre ich irgendeine Person, die man wenn möglich meidet.

Und du kannst das einfach ein- und ausschalten?

Ja, ich kann es aber auch abschwächen, sodass es sich nicht so extrem anfühlt.

Cool, staune ich. Was für einen Namen hast du als ein so mächtiger Baumwandler?

Ich hatte nie wirklich einen Namen.

Was? Du hast keinen Namen?

Nein, mir gefällt keiner gut genug.

Das kann ich mir kaum vorstellen. Kein Name? Dann muss ich wohl einen für diesen seltsamen Baum-Wandler finden. Wie wäre es denn mit Niemand? Den Namen, den Odysseus sich gegeben hat, als er in der Höhle des Zyklopen gefangen war?

Niemand? Und wer zum Teufel soll Odysseus sein?

Ach, nicht so wichtig. Ich habe völlig vergessen, dass der Arme den Großteil seines Lebens hier verbracht haben muss.

Aber der Name gefällt mir. Wer war Odysseus?

Er war ein tapferer Abenteurer zur Zeit der griechischen Götter.

Oh, das ist prima, dann heiße ich ab jetzt Odysseus.

Äm, ich bin mir nicht sicher, ob das eine Gute Idee ist, sage ich zweifelnd. Der Name ist in der heutigen Zeit nicht mehr ganz modern. Was natürlich eine bodenlose Untertreibung ist. Der Name ist garantiert nicht mal mehr erlaubt.

Ist mir gleichgültig, meint der Buchenwandler nun.

Und wie heißt du?, fragt der Wandler, der jetzt Odysseus heißt.

Ich seufze. Warum hat meine Mutter mir auch so einen komischen Namen gegeben? Das ist nicht mal ein Woodwalker-Name!

Mein Name ist Mats, sage ich widerstrebend. Ich mache seit zwei Wochen eine Ausbildung als Landschaftsgärtner.

Nun, Mats der Maikäfer. Dann muss ich dir wohl auch erzählen, wer ich bin und wo ich herkomme.

Weißt du, dass wir Gestaltwandler aus einem schamanischen Ritual entstanden sind?

Ja, das hat mir meine Mutter irgendwann mal erzählt.

Gut. Du musst wissen, dass ich mehrere hundert Jahre alt bin. Ich lebe nur deshalb noch, weil ich mich selten in einen Menschen verwandelt habe. Die altern nämlich sehr viel schneller, sehr praktisch ist das. Wieso praktisch?, wende ich ein.

Nun, für dich erscheint ein langes Leben vielleicht großartig, aber für unsereins ist es das nicht. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie öde und langweilig es ist, Tag ein, Tag aus nur herumzustehen und sich kaum bewegen zu können. Und wenn man so groß ist wie ich, kannst du dich auch nicht einfach verwandeln, was glaubst du, was die Menschen denken würden, wenn auf ein Mal ein riesiger Baum verschwindet?

Es würde wahrscheinlich einen riesigen Aufruhr geben, vermute ich. Und wenn diese grässliche Löwenwandlerin aus Amerika das mitbekommt, könnte sie dies als Beweis benutzen, dass es Gestaltwandler tatsächlich gibt.

Ganz richtig, bestätigt Odysseus meine Vermutung. Ein befreundeter Igelwandler namens Felix hat mir neulich von der Fernsehshow erzählt.

Wo war ich stehen geblieben? Ach ja, das schamanische Ritual.

Früher, zur Zeit meiner Vorfahren, lebten in vielen Teilen der Welt Naturvölker. Die meisten hatten auch einen Schamanen. Das waren Heiler und sie hatten außerdem magische Fähigkeiten. Irgendwann gelang es ihnen durch ein magisches Ritual, Menschen und Tiere zu verschmelzen. Leider gibt es auch damals schon überall auf der Welt Menschen, die nicht nur Gutes wollen. Ein solcher Schamane, in zweiter Gestalt ein Kojote, lebte in einem Volk in Amerika, er war egoistisch und nur auf seinen eigenen

Vorteil bedacht. Irgendwann kam er auf die Idee, das magische Ritual für seine Zwecke zu missbrauchen. Ein Diener, der ihm treu ergeben war, und nichts von seinen Machenschaften wusste, erklärte sich zu einem Experiment bereit. Der Schamane behauptete, dass er ausprobieren wolle, ob es möglich war, die eigenen schamanischen Fähigkeiten auf andere zu übertragen. Der Diener stimmte natürlich zu, da er hoffte, dann ebenso geachtet zu werden wie sein Meister.

Aber der hat etwas ganz anderes getan. Er hat seinen Diener mit einem Kakaobaum verschmolzen.

Was? entfährt es mir. Das ist doch unmöglich! So etwas kann doch kein Mensch tun!

O doch, der Schamane konnte es. Die Stimme von Odysseus klingt furchtbar bitter.

Er hat sich gedacht, er könnte auf diese Weise ein reicher Mann werden. Kakao war damals sehr wertvoll, ein gutes Handelsmittel. Der Schamane hatte geglaubt, dass sein Diener unendlich viele Früchte produzieren können würde. Er irrte sich. Dazu kam noch, dass der Diener, nachdem er begriffen hatte, was der Schamane getan hat, sich weigerte, überhaupt Früchte wachsen zu lassen. Er flehte den Schamanen an, ihn zurückzuverwandeln, da er es selbst nicht schaffte. Aber der Kojotenwandler war unerbittlich. Schließlich ritzte er den armen Diener sogar in die Rinde und fügte ihm so schlimme Schmerzen zu, dass dieser keine andere Wahl hatte, als ihm Früchte zu geben. Leider erfuhren schon bald auch andere Schamanen von dem schrecklichen Einfall des Schamanen, und manchen gelang es, ebenfalls Mensch und Baum zu verschmelzen. Die, für die es zu spät war, sich zu verwandeln, mussten von nun an den Rest ihres Lebens als Baum verbringen. Diese grausame Tat gelang zum Glück nur sehr selten, aber eben doch ab und zu. Wohl auch dem Schöpfer meiner Vorfahren.

So sind wir Treewalker entstanden.

Der Buchenwandler hat geendet und ich schweige. Ich muss das Gehörte erst ein mal verarbeiten.

Ich kann mir kaum vorstellen, dass jemand so egoistisch sein kann. Aber wahrscheinlich bin ich einfach naiv.

Plötzlich durchbricht eine Stimme unsere Gedankenstille. „He, Thomas, wo bleibt eigentlich Mats? Haste den heute schon irgendwo gesehen?“ Mist, das ist mein Ausbilder! Ich habe gar nicht bemerkt, dass es schon so spät ist!

„Ne, noch nicht, der soll mir gefälligst mal helfen, das Bäumchen hier ist verdammt schwer!“

„Ich fürchte, das musst du heute alleine schaffen, ich hab eine andere Aufgabe für ihn.“

Eine andere Aufgabe? Wurde ich befördert? Tschüss, Kumpel, ich muss jetzt wirklich los, verabschiede ich mich schnell von Odysseus und fliege in Richtung Verwaltungsgebäude, wo ich für solche Fälle in einem kleinen privaten Spind auch Kleidung habe. He, besuchst du mich? ruft Odysseus mir hinterher. Klar, heute Nachmittag, wenn meine Schicht zu Ende ist!

Möglichst entspannt schlendere ich als Mensch in Richtung meines Ausbilders. „Hi, Mike!“, rufe ich ihm zu. Er richtet sich von einem Plan auf, über den er sich gerade gebeugt hat. „Ah, Mats, endlich! Ich habe es nicht gerne, wenn jemand zu spät kommt, besonders keiner der Neuen.“

„Sorry“, entschuldige ich mich etwas zerknirscht. „Es war viel Verkehr und ich wäre fast überfahren worden!“ Das ist nicht mal gelogen.

„Jaja, schon ok, und das nächste Mal erzählst du mir, dass du dich mit einem Baum unterhalten hast?“ Ich kann mein Lachen gerade noch so in einem Hustenanfall tarnen.

„Alles in Ordnung?“ Mike klopft mir ein wenig zu fest auf den Rücken, sodass ich nach vorne stolpere.

„Ja, alles bestens“, versichere ich ihm schwer atmend. Ich spähe auf den Plan, der vor Mike auf dem kleinen Holztisch liegt. „Was hast du da vor?“, frage ich ihn. Ich kann nur viele Striche und eingezeichnete Längenangaben und Winkel erkennen.

„Siehst du die Rotbuche dahinten?“ Er deutet - oh mein Gott - auf Odysseus.

„Was ist mit ihm ...äh ihr?“

„Borkenkäferbefall. Man muss sie fällen, sonst wird bald meine ganze Baumschule betroffen sein.“ Marderacke. Wie, beim hüpfenden Wildschwein, soll ich ihn davon bitte abbringen?

Mike muss wohl meinen entsetzten Gesichtsausdruck gesehen haben, denn er sagt beruhigend:

„Keine Angst, wenn wir die Buche bald fällen, werden keine anderen Bäume befallen werden.“

Davor habe ich auch gar keine Angst, verdammt. „Aber...Aber das geht nicht! Du darfst den Baum nicht fällen, weil... weil.“ Mir fällt keine gute Erklärung ein.

„Weil?“, hakt Mike nach. „Weil...“ Wie soll ich ihm das den bitte erklären, ohne Geheimnisverrat zu begehen? „Ich habe eine besondere Gedankenverbindung zu ihm, so ne Art Telepathie.“

„Haha, du willst mir wohl einen Bären aufbinden?“ Mäusedreck, er glaubt mir nicht, aber vielleicht ist das auch besser so, also lache ich gequält mit. „Wann willst du die Rotbuche fällen?“

Meine Stimme klingt zittrig, aber Mike scheint es nicht zu bemerken. „Morgen Nachmittag“, verkündet er munter. Mein Herz rutscht mir in die Hose. Nur noch so wenig Zeit! Wie soll ich es da denn schaffen, Odysseus zu retten? Ich kann ihn nicht im Stich lassen, sowas macht man nicht, erst recht nicht unter Woodwalkern, außerdem ist er mir ans Herz gewachsen.

„Klar, klingt gut.“, lüge ich. „Und was soll ich jetzt machen?“

„Du untersuchst bitte die umstehenden Bäume auf weitere Borkenkäferspuren. Nimm Stichproben von der Rinde, wenn du Rillen darunter bemerkst, die kreuz und quer verlaufen, gib Bescheid.“ Ich atme tief durch. „Mach ich.“ Ich drehe mich um und gehe betont langsam auf die Baumgruppe im hinteren Bereich zu. Sobald Mike mir den Rücken zgedreht hat, beginne ich zu rennen.

Odysseus! rufe ich. Keine Antwort. *Odysseus, nun antworte doch! Es ist wichtig!* Etwas außer Atem komme ich bei ihm an. Er antwortet immer noch nicht. Als ich nach oben in die Baumwipfel schaue, regt sich kein Blatt, obwohl auf jeden Fall ein Wind weht. „Sorry, Kumpel“, murmle ich und nehme Anlauf, springe ab und lande beidbeinig auf einer schlanken Wurzel, die wie ein riesiger Regenwurm aussieht, der mitten in seiner Bewegung erstarrt ist, sich in die Erde zu winden.

Was... au! Geh sofort runter von mir, du fliegender Winzling! Ich habe gerade meditiert! Ich bin viel zu beunruhigt, um mich über diese Bezeichnung aufzuregen. *Sie wollen dich fällen!* Rufe ich. *Sie meinen, du hast Borkenkäfer!*

Ach die sind das! Die kitzeln mich schon länger. Odysseus scheint den Ernst der Lage nicht zu begreifen.

Sie wollen dich fällen! Hörst du? Fällen! Ich schreie ihn fast an.

Fällen? Was ist das noch mal? Kann man das trinken?

Ich seufze. Ein Treewalker, der Fernsehshows kennt, aber nicht weiß, was fällen heißt?

Nein, nichts zum Trinken, sie wollen dich abschneiden, damit die Borkenkäfer nicht auch noch auf andere Bäume gehen.

Was? Das können die doch nicht machen! Ich werde mit den Viechern schon fertig, Treewalker können das.

Deine pflanzlichen Artgenossen aber nicht, das ist ja das Problem. Was sollen wir tun?

Ich weiß nicht. Ich glaube, es gib nur einen, der mir jetzt noch helfen kann.

Wer denn?, frage ich hoffnungsvoll.

Der Rat der Woodwalker.

Stimmt, darauf bin ich noch gar nicht gekommen. *Und du kennst nicht zufällig jemanden vom Rat?*

Doch, aber nur einen., antwortet Odysseus. *Er soll angeblich eine Woodwalker-Schule irgendwo hier in Europa leiten.*

Eine Woodwalker-Schule?, frage ich. So etwas gibt es? Wäre schön, wenn das mal jemand meiner Mutter gesagt hätte. Aber das ist jetzt nebensächlich. *Du hast nicht zufällig die Handy-Nummer von dem, oder?* Hoffentlich weiß der Buchenwandler überhaupt, was das ist.

Doch, die hab ich. Er klingt stolz. *Er hat sie, glaube ich, in die Mulde zwischen den zwei Wurzeln hier gesteckt.* Er schafft es doch tatsächlich, mit den besagten Wurzeln ein Stück zu wackeln.

Gut. Vielleicht gibt es noch Hoffnung.

2 Minuten später stehe ich in einer Telefonzelle und gebe mit zitternden Fingern die Telefonnummer, die auf dem zusammengefalteten Zettel stand, in das Wählfeld ein.

Zwei mal tutet es, dann hebt jemand ab.

„Hallo?“

„Mr. Blackheart, ich brauche Ihre Hilfe.“